



*Mischkulturen, mechanische Methoden wie feinmaschige Netze und der richtige Standort schützen Kulturpflanzen vor Schädlingen und Krankheiten.*

## NATURNAHES GÄRTNERN

### Lebensraum Garten

In einer Zeit, in der durch den Einsatz von Pestiziden, die strukturelle Verarmung der Agrarlandschaft und Lichtverschmutzung starke Bestandseinbrüche bei Fluginsekten, Brutvögeln, Amphibien und Fledermäusen zu verzeichnen sind, werden Rückzugsräume für die Natur immer wichtiger. Auch wenn einem der eigene Garten oder Balkon zunächst klein anmuten mag - in NRW, dem am dichtesten besiedelten Flächenbundesland machen Klein- und Privatgärten mehr als 6 Prozent der Landesfläche aus. Naturnah gestaltet, bieten sie damit ein großes Potenzial für Lebensräume.

Grundsatz dafür ist: Der Natur an vielen Stellen freien Raum lassen und in Kreisläufen denken. Wer im Garten unterschiedliche Lebensräume für Insekten, Vögel und Reptilien schafft, kann schon bald interessante Tierarten beobachten. Und gleichzeitig lockt man sich damit Nützlinge an, die die Ernte vor ungeliebten

Schadinsekten schützen. So kommt man im naturnahen Garten auch ganz ohne Pestizide, Mineraldünger und Torf aus.

*Kräuter einfach blühen lassen: Wollbiene auf Basilikum-Blüte*



### Gärten ohne Gift

Wenn hartnäckige Beikräuter, Pflanzenkrankheiten oder gefräßige Schnecken und Insekten das Ernteglück trüben, greifen Hobbygärtner\*innen oft zu chemisch-synthetischen Pestiziden. Doch die treffen auch Nützlinge wie Wildbienen, Schmetterlinge, Marienkäfer oder Fische. Auch für die menschliche Gesundheit sind viele Pestizide eine potenzielle Gefahr. Einmal ausgebracht, verbleiben sie im Boden oder werden über Luft und Wasser breit verteilt und belasten die Umwelt noch lange Zeit.

*Aromatisch: Ringelblumen und Lavendel vertreiben Schädlinge*



Ökologische Alternativen sind zahlreich. Beikräuter minimiert man grundsätzlich gut mit Hacken und Jäten. Zur Regulierung von Schadinsekten gilt der Grundsatz: Für jedes ungeliebte Insekt gibt es auch einen Fressfeind, der durch vielfältige Strukturen im Garten angelockt werden kann. Pflanzenstärkung durch die richtige Standortwahl und den Einsatz von Pflanzenjauchen sind wichtig ebenso wie die Wahl von resistenten oder toleranten Sorten. Auch bestimmte Pflanzendüfte („gute Nachbarn“) können Schadinsekten verjagen.

## Nützlinge im Garten fördern

Am besten, sie sind schon da: Die Fressfeinde, die sich auf Blattläuse, Schnecken, Kartoffelkäfer und unerwünschte Schmetterlingsraupen stürzen. Um Nützlinge anzulocken, braucht es einen naturnahen, pestizidfreien Garten mit vielfältigen Strukturen. Sind Verstecke, Nistplätze und Nahrung vorhanden, können schon bald die Helfer beobachtet werden: Marienkäfer und Florfliegen und ihre Larven, Schwebfliegen, Raubmilben, Raubwanzen, Spinnen und Schlupfwespen. Und auch die Größeren unter ihnen: Erdkröte, Eidechsen, Ringelnatter, Igel, Molche, Vögel, Fledermäuse und Gartenschläfer.

Aber es gibt es noch mehr Nützlinge im Garten, die eine gute Ernte sichern: Die blütenbesuchenden Insekten, die Obst und Gemüse bestäuben. Sie benötigen ein ständiges Blütenangebot von Frühjahr bis Herbst an Frühblühern, Wildkräutern und heimischen Stauden sowie offene Bodenstellen und vertrocknete Pflanzenstängel, die über den Winter stehenbleiben, als Nistplätze.

## Strukturen schaffen

Es gilt: Je strukturreicher und naturnäher ein Garten ist, desto mehr Nützlinge zieht er an. Oft ist es gar nicht so schwer, Lebensraum für Nützlinge zu schaffen. Ein Laubhaufen unter der Hecke ist Winterquartier für Igel, Laufkäfer und Marienkäfer. Totholz ist wertvoller Lebensraum für Insekten. Steinhaufen oder Mauern sind ebenso wie Hecken, Büsche und Bäume wertvolle Verstecke und Lebensräume. Ein nicht perfekt aufgeräumter ruhiger Dachboden stellt Schmetterlingen und Florfliegen Überwinterungsmöglichkeit, ein fischfreier Teich (größere Zierfische fressen Laich, Kaulquappen und Larven) lockt Molche, Erdkröten und zahlreiche Insektenlarven an. Nistkästen dienen Vögeln im Frühjahr zur Jungenaufzucht und Bilchen als Unterschlupf im Winter. Bei Nisthilfen für Wildbienen gilt: Lieber kleine Nisthilfen, mit einigen Röhren, als ein großes „Hotel“, bei dem in Holzwolle und Kiefernzapfen auch gleich Fressfeinde mit einziehen.



*Rainfarn  
Dient nicht nur  
vielen Insekten als Nahrung, sondern kann auch  
Kulturpflanzen stärken.*

## Natürliche Kreisläufe

Futterpflanzen für Bestäuber lassen sich ohne großen Aufwand ansiedeln: Einfach den Rasen weniger mähen und nicht düngen und zwischen den Kulturpflanzen auch mal blühende Wildkräuter, wie Gänseblümchen, Taubnesseln und Klee tolerieren. Selbst die meisten Küchenkräuter liefern Pollen und Nektar, wenn man sie zur Blüte kommen lässt. Brennnesseln und Rainfarn kommen oft auch von selbst. Sie dienen zahlreichen Insekten als Nahrung, wie beispielsweise den Raupen des Tagpfauenauges. Nehmen sie doch einmal Überhand, lassen sich aus ihnen Jauchen, Mulchmaterial oder Kompost gewinnen. So bleiben die Nährstoffe im Garten und man kann seine Kulturpflanzen ganz ohne mineralischen Dünger stärken und vor Krankheiten schützen.

Wird die Gartenerde durch den eigenen Kompost mit organischem Material angereichert, kann auch Torf getrost im Moor bleiben. So schützen Sie diesen wertvollen Lebensraum.

Mehr Informationen unter: [www.bund-nrw.de/themen/stadtnaturschutz/garten](http://www.bund-nrw.de/themen/stadtnaturschutz/garten)



### Kontakt:

BUND Landesverband NRW

Kerstin Schnücker, Referentin für Stadtnaturschutz  
[kerstin.schnuecker@bund.net](mailto:kerstin.schnuecker@bund.net), 0211-30200527

### MACHEN SIE MIT!

Der BUND setzt sich konsequent für den Schutz der Artenvielfalt und gesunde Lebensbedingungen in unseren Städten ein. Engagieren Sie sich in einer von rund 2000 Ortsgruppen. Und unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Mitgliedschaft!

[www.bund-nrw.de/mitglied-werden](http://www.bund-nrw.de/mitglied-werden)



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Gefördert durch die

Stadtklima und Stadtnatur Schützen!

